

Darstellung des Dissertationsvorhabens

Fragmentierung und Solidarität in der marginalisierten Klasse in Deutschland und die Folgen für kollektives Handeln

Das Projekt Fragmentierung und Solidarität in der marginalisierten Klasse in Deutschland und die Folgen für kollektives Handeln ist in der Soziologie, genauer in der Sozialstrukturanalyse, beheimatet. Klassenanalysen erleben derzeit durch den Rechtsruck und linke Erklärungsnot und Organisierungsschwäche einen neuen Aufwind (Eribon 2016; Hürtgen 2017). Doch ist Forschung zur subjektiven Wahrnehmung von (Klassen)Akteuren rar – insbesondere in Bezug auf ein Bewusstsein der eigenen sozialen Lage. Dies soll zentraler Gegenstand des vorliegenden Projekts sein. Dabei schließt die Arbeit direkt an aktuelle Debatten der Neuen Klassenpolitik (Candeias 2017; Riexinger 2018, 2018a; Friedrich 2018) an, während es dabei auch eine wissenschaftliche und gewerkschaftspolitische Leerstelle zur subjektiven Wahrnehmung der eigenen Klassenlage von Marginalisierten schließt. Ich frage dafür erstens, wie Marginalisierte selbst ihre soziale Position in der Gesellschaft deuten: (Wann) zeigen sich kollektive Wahrnehmungen (Klassenbewusstsein, Solidarität) oder individualisierende Deutungen (Fragmentierung, Vereinzelung)? Als zweites möchte ich fragen, welche Ansätze für kollektive Strategien sich daraus ergeben. Kann aus dieser Klasse transformatorisches Handeln entstehen oder zeigen sich eher konservative Bewältigungsmuster? Dabei sollen auch Gewerkschaften als Akteure adressiert werden. Debatten um gewerkschaftliche Erneuerung (Brinkmann et al. 2008; Brinkmann/Nachtwey 2010) werden so empirisch informiert.

Meine Prämisse ist, dass Marginalisierte, obgleich sie massiv negativ von diversen gesellschaftlich-vermachteten Verhältnissen betroffen sind, in diesen auch aktiv und bewusst handeln. Wie sie dies tun, wie sie trotz Ausbeutung, Ausgrenzung sowie Stigmatisierung ihr Leben bewältigen, welche Handlungsansätze entstehen und ob sie dabei ein gesellschaftliches Bewusstsein ihrer Klassenlage entwickeln, möchte die Arbeit aufdecken.

Zur theoretischen Rahmung meiner Forschungsfragen bediene ich mich eines Klassenbegriffs, der durch die Brille des Teams um Boike Rehbein die Arbeiten von Karl Marx (MEW 4: 459ff.; 8: 111ff.), Pierre Bourdieu (1985; 1987; 1987a) und Edward P. Thompson (1980; 1987) produktiv zu verbinden versucht. Mit Rehbein et al. (2015:

13) interpretiere ich soziale Klassen in erster Linie als praktizierte Kulturen – innerhalb einer gesellschaftlichen Ökonomie, welche die materielle Basis für die Klassengesellschaft schafft. Marginalisierte sind eine gesellschaftliche Klasse, die wenig ökonomisches, soziales oder kulturelles Kapital besitzt und als für Erwerbsarbeit ungeeignet gilt. Sie befinden sich unterhalb der 'Trennlinie der Würde' – ihre soziale Lage (z.B. Langzeitarbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit) geht oft mit dem Selbstbild einher, der 'Müll der Gesellschaft' zu sein (Wimmer 2018).

Durch meine eigene qualitative Erhebung möchte ich verstärkt die Relevanz eines subjektorientierten und praxeologischen Klassenbegriffes (Haug 2008; Vester 2013) aufzeigen – gerade indem die differenzierte Lebenswelt von Marginalisierten, die Verschränkung verschiedener Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnisse, aber auch ihre Handlungsstrategien, sowie die realpolitischen Auslassungen untersucht werden. Der skizzierte Klassenbegriff wird dabei anhand des empirischen Materials validiert. Durch qualitative sozialwissenschaftliche Methoden möchte ich dabei den Bedeutungssystemen und Selbstwahrnehmungen der Befragten näher kommen (Willis 1978, Lamont 2000). Mit methodischer Triangulation sollen entsprechend der Forschungsfrage die subjektive Perspektive auf verschiedenen Ebenen abgefangen werden: Mit 20 leitfadengestützten, teilnarrativ-biographischen Interviews (60-90 Minuten) und zwei Gruppendiskussionen (à zwei Stunden, fünf bis sieben Teilnehmer*innen) lassen sich sowohl individuelle Deutungen als auch kollektive Orientierungsmuster herausarbeiten und kontrastieren. Die Interviews sollen mit der Dokumentarische Methode (Bohnsack 2003) rekonstruktiv ausgewertet werden.

Literatur

- Bohnsack, R. (2003): Rekonstruktive Sozialforschung. Berlin.
- Bourdieu, P. (1985): Sozialer Raum und 'Klassen'. Leçon sur la leçon. Zwei Vorlesungen. Frankfurt a. M.
- (1987): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a. M.
- (1987a): What Makes a Social Class? On the Theoretical and Practical Existence of Groups. In: Berkeley Journal of Sociology, 32. 1-17.
- Brinkmann, U. et al. (2008): Strategic Unionism: Aus der Krise zur Erneuerung? Wiesbaden.
- Brinkmann, U./Nachtwey, O. (2010): Krise und strategische Neuorientierung der Gewerkschaften. In: ApuZ, 13-14. 21-29.
- Candeias, M. (2017): Eine Frage der Klasse. Neue Klassenpolitik als verbindender Antagonismus. In: <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/eine-frage-der-klasse-neue-klassenpolitik-als-verbindender-antagonismus/>
- Eribon, D. (2016): Rückkehr nach Reims. Berlin.
- Friedrich, S. (Hrsg.) (2018): Neue Klassenpolitik. Linke Strategien gegen Rechtsruck und Neoliberalismus. Berlin.
- Haug, W.F. (2008): Für praktische Dialektik. In: Das Argument, 274. 21-32.
- Hürtgen, S. (2017): Denn sie wissen nicht was sie tun. 'Neue Klassenpolitik' muss die Alltagspraxen von Lohnabhängigen beachten – sie sind Ausgangspunkt für Widerstand und Solidarität. In: https://www.akweb.de/ak_s/ak628/26.html
- Marx, K. (1960[1852]): Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: Marx, K./Engels, F.: Werke (MEW 8). Berlin. 111-207.
- Marx, K./Engels, F. (1977[1848]): Manifest der Kommunistischen Partei. In: Dies.: Werke (MEW 4). Berlin, S. 459-493.
- Rehbein, B. et al. (2015): Reproduktion sozialer Ungleichheit in Deutschland. Konstanz.
- Riexinger, B. (2018): Sozialistische Klassenpolitik. In: <https://www.zeitschrift-luxemburg.de/sozialistische-klassenpolitik/>.
- Riexinger (2018a): Neue Klassenpolitik. Solidarität der Vielen statt Herrschaft der Wenigen. Hamburg.
- Thompson, E.P. (1980): Plebeische Kultur und moralische Ökonomie. Frankfurt a. M.
- (1987): Die Entstehung der englischen Arbeiterklasse. Frankfurt a. M.
- Vester, M. (2013): Zwischen Marx und Weber: praxelogische Klassenanalyse mit Bourdieu. In: Brake, A./Brenner, H./Lange-Vester, A. (Hrsg.): Empirisch arbeiten mit Bourdieu. Weinheim: Beltz Juventa. 130-195.
- Willis, P. (1978): Spaß am Widerstand. Gegenkultur in der Arbeiterschule. Frankfurt a. M.
- Wimmer, C. (2018): Marginalisierung und eine lebensweltliche Klassenanalyse. Reproduktion und Umgangsweisen der marginalisierten Klasse in Deutschland. In: Zeitschrift für qualitative Forschung, 1+2/18, 287-304.